Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1891)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis: får die Stadt Solothurn Salbjährl. fr 8. 50. Dierteljährl. fr. 1. 75.

franto für die ganze Schweiz: Halbjährl. fr. 4. — Vierteljährl. fr. 2. für das Ausland: Halbjährl. fr. 5. 80.

Schweizerische Birchen=Feitung.

Einrudungsgebubr:
10 Cts. die Peritzeile ober beren Raum,
(8 Ofg. far Deurschland)
Ericheint jeden Bamillag
1 Bogen ftarf m. monail
Beilage bes
"Schweiz, Paftoralblattes"
Briefe und Gelber franto.

Studie über die confessionslose Schule.

Motto: "Wenn wir auch die volle Kirchenfreiheit erlangt hätten, die wir leider noch nicht haben, wir hätten aber die Schulfrage nicht zelöst, dann hätten wir doch nichts gewonnen; denn wer die Kinder hat, hat die Zufunft, und wenn wir nicht erreichen, daß die Schulen verbeffert werden, können wir möglicher Weise nur dahip kommen, daß wir gute Kirchen und gute Priester hätten, aber die Kirchen wären leer, da die Kinder nicht mehr hineingehen." (Windthorst auf der letzten Volksversammlung in Coblenz, Germania, 30. Ang. 1890, II. BL.)

Der Gegenstand dieser Arbeit ist die confessionslose Schule, welche man auch neutrale, bürgerliche, Staats-Schule nennt. In einem ersten, mehr theoretischen Theile werden die Pflichten erörtert, welche die Ratholiten überhaupt gegenüber der confessionslosen Schule zu beobachten haben; in einem zweiten, fürzeren, mehr praktischen Theile wird das Bershalten besprochen, welches die schweitzerisch en Ratholite bestachten sollen.

I.

Die confessionslose Schule ist, um es mit einem Worte zu sagen, eine solche Schule, aus welcher alle Religion aussgeschlossen ift.

Unter den Männern, welche den Vorst and der confessionslosen Schule bilden, kann es Katholiken, Protestanten, Ungläubige geben; sobald aber der Vorstand ofsiziell auftritt, sehen auch die ersten von ihrem Glaubensbekenntnisse ab. In ihren Berathungen und Entscheidungen nehmen sie auf die Religion keine Rücksicht. Sie fragen bei der Anstellung eines Lehrers nicht, ob er Religion überhaupt oder die Religion der Kinder, die er unterrichten soll, habe, — bei der Wahl der Vücker nicht, ob der Inhalt derselben den christlichen Glauben und die christliche Lehre bestätige, — beim Entwurf des Stundenplans nicht, ob er der Ehrfurcht, welche dem Kultus gebührt, Rechnung trage, — bei der Beurtheilung der Schüler nicht, ob auch in religiöser Beziehung ihr Verhalten ein gutes oder schlechtes sei.

Die Lehrer ber confessionslosen Schule können ebensfalls Katholiken sein; in der Schule aber sollen auch sie aufetreten, als gehe die Religion die Schule nichts an. Sie halten sich daher nicht für die Stellvertreter Gottes bei den Kindern und werden auch nicht als solche von den Kindern angesehen.

Sie berufen sich nicht auf bas Gewissen der Kinder als auf ein solches, bessen Sanktion der göttliche Wille selbst ist, und die Kinder, die sie erziehen, handeln auch und werden daran gewöhnt, zu handeln nur aus menschlichen Beweggründen.

Aus den Unterichtsbüchern, die in der confessionstosen Schule im Gebrauch stehen, soll sorgfältig Alles ausgemerzt werden, was geeignet wäre, Gott, Zesum Christum, Maria, die Heiligen, die Kirche in ein günstiges Licht zu stellen; von Gott, von Jesus Christus, von Maria, von den Heiligen, von der Kirche, als dem, was sie nach katholischem, einzig wahren Begriffe sind, soll in den Unterrichtsbüchern nicht die Rede sein, auch dann nicht, wenn in Folge dieses sustematischen Schweigens z. B. der Unterricht in der Geschichte ein verstümmelter wäre oder Unwahres darstellte.

Bier Bürger von Saxon (Ranton Wallis) haben neulich ben Bundesrath um die Berfügung ersucht, es sollen ihre Rinder von dem Lernen des Ratechismus und der biblischen Geschichte bispensirt werden. Unterm 21. April b. J. entschied nun der Bundesrath: Dem Begehren der Refurrenten um Befreiung ihrer Kinder von dem Religionsunterricht in der Schule fei zu entsprechen, in so weit sich dieser Unterricht auf Die Sebete, die Religionsübung und den Rate= ch is mus beziehe; insofern bagegen ber biblische Unterricht wesentlich geschichtlicher Natur sei, werden die Refurrenten ab= gewiesen. Die confessionslose Schule, für welche hier ber Bundegrath einsteht, gemäß feiner Auslegung bes § 27 ber Bundesverfassung, der nur die staatliche Schule anertenne, ift also wirklich eine solche, aus welcher sowie der Ratichismus= unterricht, fo auch die Gebete und alle Religionsubungen ausgeschlossen sind.

Trefslich antwortet ber Hochwürdigste Bischof von St. Gallen in seiner Schrift: "Christus und die Boltserziehung" auf
die Frage: "Was sind consessionlose Schulen"? mit folgenden
Worten: "Die Antwort ist nicht ganz leicht, weil das ein
schwimmender Begriff ist. Er schwimmt im Strome der Zeit.
Anfänglich sind diese Schulen meistens paritätische oder gemischte, am Endpunkte ihrer Entwicklung aber sind sie nicht
bloß consessions=, sondern religionslos. Im ersten Stadium
sindet der consessionelle Religionsunterricht noch Raum und
Zeit, dagegen ist Unterricht und Uebung der Religion aus dem
ganzen übrigen Unterricht verbannt. Entweder wird gar nicht
gebetet, oder es wird dem Gebete alles consessionelle und christliche Gepräge abgestreist. Im Berlauf muß die Schule nicht
bloß für die beiden Consessionen, sondern auch für Kinder der

Juden und Gottesläugner zugänglich gemacht werden. In Amerika wird zwar der Unterricht mit Gebet und einer Lesung eröffnet, aber es ist dem Lehrer (an den öffentlichen Schulen) strengstens untersagt, Grundsätze zu lehren. In Holland fand es öffentlichen Tadel, daß ein Lehrer von der Unsterblichkeit redete; in Paris wird sogar der Name Gottes aus den Lehr= büchern gestrichen." (S. 49.)

(Fortsetzung folgt.)



Schweizerisches aus Nordamerita.

(z-Correspondeng.)

Π.

Bahrend biefer Zeit ber tiefften Berbemuthigung lauterte ber Beer die Seelen feiner Diener gur Beantwortung ber Frage: welchem Zweige ber Mission soll der Rapuziner=Orden fich widmen, der äußern oder der innern Miffion? Je nach ber Beantwortung diefer Frage mußten die Mittel zu diefem Brede gesucht und berechnet werden. Bischof Benni scheint die beiben Priefter gar bald lieb gewonnen zu haben. Er schenkte ihnen großes Bertrauen und munichte, ber zu grundende Orden mochte seine Missionsthätigkeit auf die deutschen Ginwanderer, zunächft in Wisconfin, beich ranten. Undererseits gaben aber die rasch zunehmenden Deutschen bem jungen Orden selbst immer mehr und mehr die richtige Wegleitung. Unsere Pioniere des Rapuziner=Or= bens in Nordamerika waren - bas lehrt ein Blick auf ben beutigen blübenden Zuftand dieses Ordens - darin febr glücklich, daß sie das Gebiet ihrer Thätigkeit, sowohl in Rudficht auf die Berjonen, als auch auf die Geldfrage, gleich von Unfang an fest abgrenzten und eben so muthig als flug vor= gingen.

Für die erste Zeit handelte es sich darum, alle Hindernisse, welche der Heranbildung einer der Aufgabe des Ordens
gewachsenen Familie im Wege standen, gründlich zu beseitigen.
Pater Franzistus und Bonaventura scheinen die Führertaktikt
Gedeons nachgeahmt zu haben, als dieser im Kampse gegen
die Madianiten stand. Er schied die Muthigsten in seinem
Heere aus und entließ die Schwächlinge. Auch sie entließen
alle Zene, welche allerlei philosophische und auch nicht philosophische Bedenklichkeiten und Aengsklichkeiten wegen Belastung
der Ordenssamilie mit Schulden im Herzen trugen, im Frieden.
Mit den Zurückgebliebenen ging man frisch an's Werk, im
Vertrauen auf Gottes Beistand. Dieses Vertrauen sand immer
mehr seine Rechtsertigung.

P. Franziskus stand wie ein Felsen sest in der heftigsten Brandung. Er sah vielfachen Stürmen ruhig in's Auge und weigerte sich nicht, am 2. Januar 1861 das verlassene Steuer des Ordens sest zu ergreifen und es, obwohl körperlich vielsach leidend, mit Klugheit und Festigkeit zu führen. Auf ihm ruhte der größte Theil der Arbeit, aber auch die größte Berantwortlichsteit. Wenn es ihm nur gelang, treue Mitarbeiter zu finden,

bann war es ihm um die Lebenstraft ber jungen Pflanzung nicht bang. Gine 7-8jährige Erfahrung hatte fo viel Belehrung gebracht, daß die Hoffnung, eine Ordens-Kamilie aus bem Familienpersonal ber Gingewanderten herangubilden, als eine trügerische, gang mußte fallen gelaffen werben; benn in biefen Familien war ber Drang für die materiellen Guter dieses Lebens zu groß, oder es gestattete bie Macht der Berhältniffe die Abgabe von Familiengliedern der Gingemanderten an die religiösen Orden überhaupt g. 3. noch nicht. Auf der andern Seite fehnte fich aber der Bochwit. Bischof Benni immer mehr nach Bulfe in ber Seelsorge fur bie nach bem Staate Wisconfin immer gablreicher eindringenden tatholischen Einwanderer. Alle diese Umftande - und auch die Frage über die Beschaffung der nothigen Mittel zur Ausbreitung bes Orbens - zwangen die Orbensobern, ihren Blick auf die alte Beimat, Europa, zu lenten, und bort das Ret auszuwerfen, um die nothige physische und materielle Sulfe zu erlangen. In dieser Absicht bestieg R. P. Bonaventura im Frühjahr 1864 in New-Pork ein Schiff; und nachdem er in Guropa glüdlich angefommen, begann er, ausgeruftet mit den beften Empfehlungen des Bischofs Benni - berfelbe mar damals noch der einzige katholische Bischof in diesem Staate seine Reise durch Deutschland und die Schweiz. In beiben Ländern war feine Arbeit mit gutem Erfolg gefront. -

Die verehrten Leser der "Kirchen-Zeitung" mögen mir hier, zum bessern Verständniß des Wesens und der vorzüglichen Schaffenstraft des Hochw. P. Bonaventura einige biographische Notizen einzustechten, gütigst gestatten. Wie gerne möchte ich das betreffend Vater Franziskus thun! Dazu aber sehlt mir das nothwendige Material. Ich erwarte, daß einer seiner Hochwürdigen Mitbürger das von mir nur ungern Versäumte nachholen werde.

P. Bonaventura ftammt aus einer der altesten burgerlichen Familien von Herdern. Die "Fregen" von Lanzenneunforn, Wilen und Berdern waren im Mittelalter Lebenleute ter Herren von Rlingen und ihrer Nachfolger: des Rlofters Rald: rain, des Bischofs von Ronftang und des Abtes von der Reichenau einerseits, und der Grafen von Toggenburg und des Abtes von St. Gallen andererseits. Es scheint, als ob sich in dieser Familie ein gewiffer Charafterzug bis auf unfere Zeit erhalten hat. Bonaventura Frey wurde am 12. Juni 1831 in Wilen, Pfarrei Berdern, von braven und wohlhabenden Bauersleuten abstammend, geboren, welche ihn am 13. Juni auf die Namen Johann Anton taufen liegen. (12. Juni fest. S. Joannis a Facundo, 13. Juni fest. S. Antonii de Padua.) Raum war der Rnabe 8 Jahre alt, da ftarben ibm Bater und Mutter in raicher Aufeinanderfolge. Er erhielt einen fehr harten Bormund, dem es fast mehr an der Erhal tung und Mehrung des Bermögens der Rinder, als an deren gefunder förperlicher und geiftiger Entwickelung gelegen war. Als der Rnabe aus der Schule entlaffen murde, bereitete fich im Thurgau ein Rlofterfturm vor, der für die katholische Confeffion ähnliches Glend zur Folge hatte, wie berjenige im

Kanton Aargau. Priester und Bolk sühlten die seelsorgerliche Noth, welche (mit der Aushebung der Klöster) den Kanton treffen mußte. Deshalb suchte man rechtzeitig sähige Jüngslinge in den Pfarreien und ermunterte sie zum Studium, hoffend, dieselben werden sich vielleicht auch dem geistlichen Stande widmen. So wurde auch unser Johann Anson Frey Student. Seine Studien machte er in Fischingen, Einsiedeln, Luzern und Bonn am Rheine.

Der lettere Ort war es ganz vorzüglich, welcher den wohlthätigften Ginfluß auf beffen Beift und Bemuth ausübte. Man muß das Glück einiger Jahre studentischen Lebens im Umgange mit katholischen Rheinlandern und Bestfalen felbst genoffen haben, bann erft begreift man es, welch' heilfame Wirkung folder Umgang für den etwas derben Schweizercharakter eines Junglings haben tann. Go wird auch Jedem sofort flar, warum "unfer Frey" nach feiner Rucktehr von Bonn nicht blos in den Augen seiner heimatlichen Comili= tonen, sondern ebenso fehr bei einem Theile der fantonalen Beiftlichkeit ben Ruf eines halben Gentleman's fich erwarb. Bur eblen Ausbildung seines Charafters (Noblesse will ich fagen) trug mefentlich auch der Umftand feiner finangiellen Unabhängigkeit mahrend seiner Studien bei. Bum Genuffe von Stipendien lieg er fich nicht herbei, mas ihm felbst das Mißfallen des katholischen Kirchenrathes zuzog. Man ließ ihn das fogar im Staatsegamen und bei feinen ersten Unstellungen im Ranton empfindlich fühlen. Nachdem er nur furze Zeit als Raplan in Sirnach gewirft hatte, berief ihn die eben neu gegründete fatholische Pfarrgemeinde zu ihrem erften Seelforger. Bier offenbarte er zuerft fein reiches Talent und wurde bald ein Liebling Derer, welche ihn erft noch vorurtheilsvoll angeschaut hatten. Aber auch hier mar es, wo es galt, den mit seinem lieben vaterlichen Freunde, Hochw. Brn. Georg Baas von Megerlen, Rt. Solothurn, gefagten Plan, den Rapuzinerorden nach Nordamerika zu verpflanzen, in's Werk zu feten. Ihm Schloß sich sein Freund, Ferdinand Buber, Pfarrer in Bettwiesen, an. Beibe reichten zu Unfang Mai 1856 bem fatholischen Rirchenrathe ihre Entlassungs= begehren von ihren refp. Pfrunden ein. In der Gigung vom 29. Mai 1856 bedauerte diese Behörde den Schritt dieser jungen Priefter für den Ranton, der, wenn auch nicht jett, boch bald wieder Mangel an Priestern bekommen werde. Dem Brn. Pfarrer Fren konnte jedoch die gewünschte Ent= laffung aus dem Grunde nicht verweigert werden, weil er feine, resp "nur wenige Stipendien erhalten hatte." Dem Berrn Ferdinand Zuber murde fein Begehren z. Z. rundweg abge= schlagen. Derselbe ruhte nicht, und erhielt im Jahre 1858 die gewünschte Entlassung. Rehren wir nach dieser Abschwei= fung wieder nach Calvaria, zur Ordensfamilie, zurud.

(Fortsetzung folgt.)



Demonstretur, quomodo Breviarium breve quoddam compendium fontium fidei, Sacrae Scripturae scilicet et traditionis dici possit.

(Fortsetzung.)

III. Glaubensartifel:

Die Menschwerdung Jeju Christi.

Nachdem schon im Offic. Annuntiat. B. M. V. (na: mentlich in III. Noct.) der hl. Umbrofins, bann am Kifte Exspect. Partus B. M. V. sowohl der hl. 31 de= phons von Toledo, wie der hl. Beda ven. (c. II. et III. Noct. l. c.) über die durch den hl. Weist be= wirkte Empfängniß des Sottmenschen jo er= haben und tief fich ausgesprochen, gibt der hl. Bapft Leo der Große, in feinen «Sermones» auf die Fefte ber Geburt und Beschneidung bes herrn eben jo tieffinnige als gotterleuchtete Erklärungen (man lefe nur, um sich bievon zu überzeugen, die Lectionen der II. Noct. dieser beiden Tefte) .-Auch besingt der Hymnus: «Auctor beate saeculi» (im Offic. S. Cordis Jesu) fehr ichon, wie Chriftus, "wahrer Gott von Gott", burch die Liebe gezwungen marb, einen fterblichen Rorper anzunehmen, um die Menschheit zu erlösen. Gbenjo verherrlicht der humnus » Crudelis Herodes» das Erscheinen Chrifti als "himmlischer Rönig" (Fest. Epiphan.)

tleber die Menschwerdung Zesu vergleiche man noch den Hymnus: «Memento rerum Conditor» (im Complet. des Offic. parv. B. M. V.) und im Hymnus «Pange lingua gloriosi Lauream certaminis» namentlich die 4. Stropbe: «Missus est ab arce Patris» etc. — "Christus, der Sohn Gottes, hat Menschennatur angenommen, ist aber doch Sottes Sohn geblieben," lehrt der hl. Ausgust in (Offic. votiv. St. Josephi, Lect. 7.). Man besachte auch, wie der hl. August in die arianische Jrrlehre widerlegt, die behauptet, daß der Sohn Gottes und der Sohn des Menschen Einer Natur sei (c. II. Noct. in Octava Ascens. D. N. J. Chr., Lect. 6). *)

Waria ist also "Gottesgebärerin" (,,Θεότονος"), wie der hl. Beda ven. beweist gegen Restorius (v. Exspect. Part. B. M. V., Lect. 9): "Wer Maria nicht als Gottesgebärerin verehrt, der ist von Gott weit entsernt (remotus), wie Johannes Damascenus bemerkt, der hier übrigens nur den Ausspruch des hl. Gregorius wiederholt (wie Joh. Damasc. selbst sagt: «Hanc enim divinissimam hæreditatem a Theologo patre Gregorio accepi». C. II. Noct. am Feste des hl. Joachim, Lect. VI.)

^{*)} Eine andere Freshre (der Monotheletismus), die nur Einen Willen und Eine Ένεργεία (una operatio) in Christo zusassen wollte, wurde unter Leo II. (682–684) auf dem 6. allgemeinen Concil zu Constantinopel verdammt (v. 28. Juni, Fest. St. Leonis II. Lectio 4 etc.). Man vergleiche die Homilie des hl. Ambrosius in Offic. Orationis D. N. J. Chr. (II. Nocturn.).

Darum läugnet Jeder, der Maria die Jungfräulichkeit abspricht, auch die Wahrheit, daß Chriftus, obwohl Mensch geworden, mahrer Gott ift und blieb. Diese Glaubenslehre hat auch ganz besonders der hl. Chrill von Alexan= bria gegenüber Reftorius auf bem Concil zu Ephesus fiegreich vertheidigt und erflärt (j. Offic. v. 14. Feb., Lect. 6.). Man vergleiche ferner Beda ven. in Hom. Fest. B. M. V. Lect. 7 etc., ber auch gegen Entyches sich wendet, welcher die Menschwerdung des Sohnes Gottes bestritten hat. 1. c. Dag Maria immer Jungfrau mar und blieb, verkunden viele der schönsten Symnen, vorzüglich die an ihren Feften. Roch manch' Anderes Zeugniß konnte zu Ghren der beständigen Jungfräulichkeit Mariens angeführt werden; wir erwähnen hier nur noch das des hl. Hieronymus (in Fest. B. M. V. Mense Aprili) und das des hi. Augu= ftinus (in Fest. B. M. V. Mense Majo). -

Die Glaubenslehre ter Unbefleckten Empfängs niß Mariä betrachte man im Officium bieses Festes, etenso ihre Himmelfahrt (in den Lectionen II. Noct., besonders am 15. und 18. August, von Johan. Damascenus.)

Am Feste Desponsationis Mariae (23. Jan.) werden vom h.l. Bernhard die Gründe angegeben, warum Maria sich mit Joseph versobt (v. 4. Lect. etc.). Aehnslich in der Homisie des hl. Hieron. (19. März, St. Josephssest, Lect. 8.). Maria's Stellung, Fürbitte und Mittlersamt bezeichnet ebenso surz als bündig der h.l. Bernhard mit den Worten: «Maria inter Christum et Ecclesiam constituta» (c. Fest. B. M. V. Mense Octbr.). Das Frst M. Auxiliatrix Christianor. sehrt die tröstliche Wahrheit, daß Maria unsere Hessens seit; und das Fest B. M. V de Gratia, daß wir durch Maria alse Gnaden erhalten, wie dieß insbesondere der hl. Thomas (in Lect. 5 dieses Festes) uns versichert mit den Worten: «Gratia plena, de cujus plenitudine accipiunt universi, de cujus abundantia totus resplendus est orbis.» —

Auch bas Andenken an den Pflegevater Jesu, den hl. Joseph, den nunmehrigen Patron unserer hl. Kirche, ist von derselben durch ein besonderes Fest (19. März) I. Classis, und durch ein «Patrocinium» (am 3. Sonntag nach Ostern) ausgezeichnet, ja neuestens hat er noch ein eigenes Officium votivum erhalten.

IV. Glaubensartifel:

Leiden und Tod Jefu.

Die Prophezeiungen des alten Bundes über das Leiden und den Tod Jesu finden sich bekanntlich in den Psalmen und den prophetischen Büchern (insbesondere der Propheten Jes. und Jerem.), die zum guten Theile auch im Breviere Aufnahme gesunden.

Uebrigens hat Chriftus selbst sein Leiden voraus= verfündet (c. Luc. 18. III. Noct. Dom. Quinquag.).

Wie all' diese Prophezeiungen sich ersullten, ift aus bem "Passionale", bem Officium in der Passionszeit,

und namentlich aus den Officiis propriis und dem Offic. votiv. de Passione ersichtlich, wo unter Anderm der H. Bernhard «opus, modus et causa Passionis Dominierörtert. —

Daß Christus wegen Abams Schuld leiden mußte, zieht sich überhaupt wie ein rother Faden mehr oder weniger durch alle Theile des Breviers. Besonders in den Hymenen ist dieser Sedanke während der Leidenszeit östers ausgesprochen und damit ist auch die Erbsünde als Mitschuld am Leiden Jesu dargestellt, z. B. im Hymnus «Adspice ut Verbum» (v. Offic. votiv. Orationis D. N. J. Chr.). Daß das stellvertretende Leiden Jesu freiwillig, unschuld jund in größter Geduld von Ihm gestragen werde, sagte übrigens schon Is a ias voraus (c. Offic. S. Spinew et Coronw (I. Noct.).

Sehr ichon bruckte die verfohnenbe Rraft bes Lei= bens Jeju ber h m nus aus: «Gloriam sacræ» (Offic. S. Sindon.), ebenjo die Hymnen: «Mysterium mirabile, «Salvete Christi vulnera», u. A. — Die hei [: bringenden Wirkungen und Früchte des Leidens Jefu, sowie endlich das Geheimniß des Kreuzes und die Früchte des Leidens und Todes Jeju für Alle find dargeftellt in ben bekannten Symnen der Passion szeit: «Vexilla Regis», «Pange lingua» und «Lustra sex». Wir erinnern schließlich noch an die Offi= cien der "Rreuzauffindung" und "Rreuzerho hung". Als Beifpiele besonderer Berehrung des Leidens und des hl. Kreuzes Jesu find zu nennen: Der hl. Apostel Baulus felbst (v. Gal. 6), Lect. III. Off. Sacr. Stigm. s. Francisci (17. Sept.), sowie der hl. Baulus a Cruce (28. April) und Johannes a Cruce (24. Nov.).

V. Glaubensartifel:

Das Herabsteigen in die Vorhölle. Die Auferstehung Jesu.

Was den ersten Theil dieses Glaubensartikels betrifft, so vergleiche man die Worte des Ezechias in seinem Canticum (Jsai. 38): «Ego dixi: In dimidio dierum meorum vadam ad portas inferi» etc., welche mit Recht von der Kirche (Fer. 3 ad Laudes) dem Erlöser in den Mund gezlegt werden, weil Er wirklich «ad portas inferi» herabstieg, mit dem, was der hl. Ambrosius (c. Commune Apostolor. temp. pasch., Lectio 5.) über dieses "Absteigen gur Hölle" (i. c. Vorhölle) sehrt. — Diese Wahrheit spricht auch der Hymnus aus: "Rex ille dum fortissimus de mortis inferno specu, etc. (v. ad Laudes Dom. in Aldis.). — Wan halte noch damit zusammen I. Petr. 4-(Lect. 4. Fer. III. Rogationum).

Die Auferstehung Christisselbst, diese Fundamentalwahrheit des Christenthums (von Christus selbst auf das Bestimmteste vorherverkundet), braucht wohl hier nicht speziell aus dem Breviere nachgewiesen zu werden. Die Quelsten derselben sind darin unschwer zu finden. — «Surrexit Dominus vere, Alleluja», so jubelt schon das Invitatorium

des hl. Ostersestes uns entgegen und wir hören durch die ganze Octave dieses Festes hindurch keinen andern Jubelzuf. Die Antiphonae ad Vesperas et Laudes bringen uns dann bereits eine ziemlich genaue Beschreibung der Umstände, welche die Auferstehung begleiteten 2c. Die Wahrsheit der Auferstehung mußten selbst die bestochenen Grabesswächter bezeugen (s. Tractat. S. Augustini in Sabbato Sancto.).

Von der Wacht der Zeugnißgabe der Apostel für diese Wahrheit spricht namentlich das Responsorium nach der 6. Lection Dom. in Albis: «Virtute magna reddebant» etc. Namentlich die hl. Apostel Petrus und Pauslus müssen dießfalls hervorgehoben werden. Ersterer verkündete diese Wahrheit schon am Psingstseste mit solch er Kraft (c. Apg. Cp. 2. Fer. 3. infra Hedd. I. p. Pascha, Lectio 3), daß auf seine Predigt hin drei Tausende sich tausen ließen.

Die praktischen Folgerungen aus der Auferstehung Christi zieht der hl. Apostel Paulus in den Ecctionen I. Noct. Dom. in Albis (Brief an die Coloss. 3). Hier mag auch darauf ausmerksam gemacht werden, was der hl. Gregar der Große (conf. III. Noct. Dom. in Albis) über die Penetrabilität und Incorruptibilität des auserstandenen Leibes Jesu lehrt und wie er die Bedeutung dieser Eigenschaften hervorhebt. *)

(Fortsetzung folgt.)

100

Fünfte Produktion des Cäcilienvereins Olten-Gösgen,

den 30. August in Schönenwerd. (Mitgetheilt.)

Es war ein schöner, vom Himmel mit dem herrlichsten Wetter begünstigter Tag, ein Cäcilienfest, wie man es kaum gelungener erwarten kann. Das muß man ihnen dort drunten lassen: Sie besitzen eine Hingabe an unsere heilige Sache, entstalten eine Rührigkeit, arbeiten mit solchem Geschieß und Ersfolg, daß sie zu den ersten, fortgeschrittensten Vereinen des diöcesanen Gesammtverbandes gehören.

Das Fest nahm Nachmittags halb zwei Uhr seinen Ansfang mit einer kurzen, aber tief ergreisenden Feier auf dem Kirchof, beim Grabe des ersten Bereinspräsidenten Hochw. Herrn Chorherrn Rudolf sel. Die Chöre sangen ein Trauerslied von Ninck, und der jetzige Bereinspräsident Hochw. Herr Pfarrer Höfeli gedachte in warmen, markigen Worten der großen Verdienste des lieben Todten um die cäcilianische Resorm und erließ die eindringliche Aufforderung, in seinem Geiste allzeit fortzuwirken. Wie unvergeßlich Rudolf ist, das

fonnte man an den vielen Thränen sehen, die jetzt wieder um ihn geweint wurden. Es war eine tausendmal verdiente Huldigung, ein rührender Att der Anerkennung und Liebe. Mir war's, als sähe ich die imposante Gestalt dem Grabe entsteigen, die treuen Augen auf die Sängerschaar gerichtet; mir war's, als hörte ich ihn mit der ihm so eigenen Liebenswürdigkeit und Begeisterung sagen: Habet Dank, liebwerthe Cäcilianer! Sorget fort und fort für die Verherrlichung des Allerhöchsten durch einen würdigen Gesang. Wenn ihr sur die Shre Gottes lebt und wirkt, so wird einst Gott euer Lohn.

Bierauf Bug in die romisch-katholische Rirche gur Aufführung. Das reichhaltige und gutgemählte Programm war: Vidi aquam von Witt, Gejammichor. 1., 2. und 13. Bers aus Pjalm 64 von Orlandus Lajjus, R.=Ch. Fulenbach. Jesu dulcis memoria von Bogler, R.-Ch. Rappet. Ecce quomodo von Handl, R.-Ch. Hägenvorf. Agnus Dei aus Der St. Thomas-Weise von Mitterer, R. Ch. Wangen. Angelus Domini von Stehle, R. Sh. Otten. Ave Maria gart von Fiesel, R. Ch. Dullifen. Improperien von Bittoria, R. -Ch. Trimbach. Ave, du Simmelsherricherin ven Ronen, R. Sh. Gregenbach. O sacrum convivium von Molitor, R.=Ch. Wingnau. Offertorium Laudate Dominum von Rheinberger, R.-Ch. Schonenwerd. Offertorium Domine Deus von Stehle, R.=Ch. Riedergosgen. Gejammtchore: Introitus und Kyrie aus dem Requiem, Choral. Graduale und Tractus aus dem Todienamt von Cima und Ett. Dies irae, Chorat. Offertorium aus dem Es dur-Requiem von Ett. D Mutter der Barmberzigkeit von Greith. Regina coli von Witt. Den Schlug ber Aufführung bildete eine Segensandacht mit folgenden Wejängen des Wejammichores: Die Kirche Gottes von Mohr. Pange lingua, Choral. Bjalm Laudate Dominum, Falso bordone von Witt.

Auch der schärste Kiritter wird zugeben mussen, daß sehr Erfreuliches geleistet wurde. Angesichts der zu Gebote stehenden Kräfte tonnten die Einzelproduktionen seichstverständelich nicht alle auf gleicher Höhe stehen, doch waren die Vorträge auch der kleinern, schwächern Chöre recht befriedigend. Die Klangfarbe war, was namentlich bei Landvereinen nicht immer der Fall ist, durchwegs edel. Auch ließen Reinheit, Aussprache, Aussachen so wenig zu wünschen übrig, daß jeder Chor einen wohlthuenden Gesammteindruck erzielte.

Zum guten Gelingen der Gesammtchöre trug wesentlich bei die ausmerksame Thätigkeit des Comite's, welches vor dem Feste jeden Chor einzeln inspizierte und so vorzugsweise auch den rythmischen Unebenheiten, an welchen die Gesammtproduktionen oft leiden, vorbeugte. Der gewaltige Chor von etwa 300 Stimmen entwickelte eine herrliche, dabei aber immer gemäßigte Krast. Es zeigte sich deutlich, daß mit großer Gewissenhaftigkeit und Sorgsalt studiert worden war. Sehr praktisch und nachahmenswerth erschien uns die Aufnahme solcher Gesänge in's Programm, welche im Gottesvienst trop liturgischer Borschrift entweder ganz beiseite gelassen, oder nur theisweise und mangelhaft ausgeführt werden, wie das Vidi aquam und die Gradual-Gesänge des Seelamtes. So sind nun die Chöre

^{*)} Nach einem Defrete Pius I. (142–157) ist das Oster fest immer an einem Sonntage zu feiern; es wurde dieses auch von Papst Bittor I. (192–201) bestätigt. Von der Synobe zu Nicaea wurde dann noch des Kähern bestimmt, daß das Ostersest jeweilen «post quartam decimam lunam ageretur.»

bieses Bezirksvereines in den Stand gesetzt, den kirchlichen Gesetzen richtig und schön nachzukommen. Unter den Chorals Rummern war von hervorragender Wirkung der Introitus zum Requiem; das Dies irw würde durch Kürzung, resp. Wegstassung der nicht obligatorischen Strophen wohl noch gewonnen haben. Welch' Zusall war es, daß das Fest dem Bereinssbeschlusse entgegen nicht in Gretzenbach, sondern in Schönenswerd abgehalten werden mußte, daß gerade in der Kirche des sel. Chorherrn Rudolf die Requiem-Gesänge vorgetragen wursden, welche der Verstorbene selbst für das Programm des heustigen Festes hatte sesststellen lassen. Es war ein inniges, hundertsaches Gesangsgebet für die Seelenruhe des Hingus treu gebliesbenen Eäcilianern.

Für die rege, hervorragende Thätigkeit, durch welche sich der Berein Olten-Gösgen wieder ausgezeichnet hat, vorab seinen wacken Führern, den Herren Pfarrer Häfeli, Präsident, und Kamber, Direktor, gebührt der herzlichste Dank und die vollste Anerkennung.

Rirden-Chronik.

Solothurn. Dienstag den 1. Sept. hielt die folothur= nische Rantonal= Pastoraltonferenz unter der gewandten Leitung des Prafidenten, Sochw. Brn. P. Beinrich Hürbi, O. S. B., ihre ordentliche Jahresversammlung in Egerkingen ab. Dieselbe war fehr zahlreich, von 45 Mitgliebern besucht. In seinem Eröffnungeworte berührte der Berr Prafitent die solothurnische Landeswallfahrt nach Mariastein, bankte ben Pfarrgeiftlichen für ihre zahlreiche Theilnahme an derselben und hob den innern Werth derselben hervor. Go= bann gedachte er ber im Laufe bes Conferenziahres burch ben unerbittlichen Tod abberufenen Mitglieder; es find innert diefer Zeit nicht weniger als feche geftorben: am 28. Oftober 1890 Chorherr und Pfarrer Rudolf in Schonen= werd, am 15. Februar 1891 Pfarrer Jäggi in Rappel, am 12. Mai Pfarrer Henzmann in Gunggen, am 1. August Domberr Riefer in Solothurn, am 17. August P. Placidus Bügli in St. Pantaleon und in letter Stunde noch, am 30. August, Dr. A. Schärmeli, Pfarrer in Trimbach. Alle, mit Ausnahme des Beteranen Domherr Riefer, find, noch im besten Mannesalter stehend, vom Tode abgefor= bert worden.

Die Traktanden der Versammlung bilbeten zunächst die alljährlich wiederkehrenden laufenden Geschäfte: Bericht über die Thätigkeit des Comites, Rechnung, Bericht über das Studenstenpatronat, Bericht betreffs Sammlung für Peterspfennig und Bisthumsbedürfnisse. Gin recht erfreuliches Bild bot namentlich der Bericht über das Studentenpatronat. Durch dasselbe wurden seit seinem Bestande (es wurde gegründet im Jahre 1873) in 317 Unterstützungen Fr. 30,260 an Studierende abgegeben. Die Rechnung pro 31. Dez. 1890 erzeigte überdieß ein Capitalvermögen im Betrage von Fr. 6733. 75. (Siehe

"Schw. R.=Ztg." Nr. 30 des I. J.); gewiß ein schönes Er= gebniß des segensreich wirkenden Institutes.

Hochw. Hr. A. Doppler, Pfarrer in Meltingen, hat sodann ein sehr gründliches Reserat über die Preise vorsgetragen. Wie wirft die destructive Presse gegenüber der katho- lischen Kirche, ihren Lehren und Institutionen? Wie kann und soll der katholische Seelsorger, dem das Heil seiner Anvertrausten am Herzen liegt, diesen Angriffen begegnen? Diese Fragen wurden klar und überzeugend besprochen und beantwortet. Die ganze Conferenzverhandlung belebte der Geist wahrer kirchlicher Treue und brüderlicher Einigkeit. Die gesaften Beschlüsse und gemachten Anregungen werden auch, wie wir hoffen, mit Gottes Gnade ihre Früchte bringen.

Das Comite wurde neu bestellt aus den Conferenzmitzgliedern des Bezirkes Solothurn-Lebern-Kriegstetten. Es wurden in dasselbe gewählt als Präsident: Hochw. Hr. G. Gisiger, Psarrer und Dekan in Zuchwil, als Vizepräsident: Hochw. Hr. Eggenschwiler, Dompropst und Stadtspfarrer in Solothurn, Hochw. Hr. Lehmann, Psarrer und Rammerer in Kriegstetten, Hochw. Hr. A. Walther, Domsfaplan in Solothurn und Hochw. Hr. Aosmel, Psarrer in Selzach.

— Trimbach. Sonntag den 30. August, Abends 6 Uhr, starb der Hochw. Hr. Dr. Abolf Schärmeli, römischefathoelischer Pfarrer in Trimbach. Derselbe war geboren 1854 in Matsendorf, machte seine gründlichen theologischen Studien am Collegium germanicum in Rom, war Pfarrer in Büren und Vikar in Basel. Nach dem am 11. August 1888 erfolgeten Tode des Pfarrers Philipp Studer sel. wurde Dr. Schärmeli als römischesatholischer Pfarrer nach Trimbach gewählt. Der Berstorbene war ein sehr tüchtiger und eistriger Priester, eine außerzgewöhnliche Arbeitskraft und wirkte sehr segensreich. R. I. P.

Bug. Der Jahresbericht über das Töchter= Benfionat und Lehrerinnen = Seminar Men= gingen, Rt. Bug, gibt uns neuerdings ein getreues Bilb von ber segensreichen Wirksamfeit biefes ruhmlichft bekannten Institutes. Dasselbe bietet sowohl eine gediegene Schulbildung und eine forgfältige religiofe und moralische Erziehung, als auch eine praftische Ausbildung fürs Leben. Im Schul= jahr 1890/91 betrug die Zahl der Zöglinge 276, dar= unter 38 Ausländerinnen. Die 238 Schweizerinnen vertheilen fich auf 20 Rantone: Luzern 49, St. Gallen 34, Margau 25, Zug 21, Zürich 18, Schwyz 16, Thurgau 13, Tessin 12, Unterwalden 10, Graubunden 9, Freiburg und Bern je 7, Solothurn 5, Reuenburg, Uri, Genf, Bafelland und Schaff= hausen je 2, Glarus und Wallis je 1. Bon den 38 Ausländerinnen gehören 18 Deutschland, 12 Italien, 4 Frantreich, 2 England und je 1 Defterreich und Rugland an. Bon den einzelnen Eursen gablte der Haushaltungs-Eurs in 3 Abtheilungen 47 Boglinge, ber Borbereitunge-Cure in 3 Abtheilungen 63, die Realschule in 3 Rlaffen 53, der "Curs ber frangösischen Sprache" (in welchem die sämmtlichen Sprach= und Realfächer ausschließlich in frangosischer Sprache behandelt werden) in 3 Abtheilungen mit Ginschluß des französischen

Lehrerinnen-Seminars 28, bas beutsche Lehrerinnen-Seminar in 4 Eursen 85. Das nächste Schuljahr bezinnt den 21. Okt. Der Pensionspreis beträgt mit Einschluß von Bett, Licht und Schulgelb Fr. 400 pro Schuljahr.

Perlonal-Chronik.

Luzern. Zum Kaplan von Mariazell bei Sursee wurde vom Regierungsrathe Hr. Anton Stocker, d. Z. Pfarrer in Bettwil, Kt. Aargau, gewählt.

St. Gallen. Am 27. August starb in Häggenschwil Hodw. Herr Joh. Jat. Dörig, Pfarr-Resignat und Raplan.

Titerarilches.

Die katholischen Missionen. Illustrirte Monatsschrift. Jahrgang 1891. 12 Rummern. M. $4=\mathfrak{fl}$. 2. 40 ö. W. B. — Freiburg im Breisgau. Herber'sche Berlagshandlung. Durch die Post und den Buchhandel.

Inhalt von Nr. 9: Jakob Müllers Erlebnisse und Leiben in der Mission von Goa und in den Kerkern Lissadons. (Fortsetzung.) — Die jüngsten Indianerwirren und deren Urssachen. (Schluß.) — Bilder aus Mexiko. (Fortsetzung und Schluß.) — Nachrichten aus den Missionen: China (Zerstörung von Missionen in Kiangnan); Hinterindien (Käubersbanden in Weste Tongking; die Kathedrale von Nord-Birmanien zu Mandalai); Vorderindien (P. Fibus †). — Misseellen. — Für die Missionszwecke. — Beilage für die Jugend: Der Nesse der Königin. Historische Erzählung aus der Missionszeschichte Japans. (Fortsetzung) Zahlreiche gut ausgeführte Illustrationen.

In Seft 16 bes "Dentiden Sansichates" fallen uns vor Allem die prächtigen Ansichten aus Danzig, dem diesjährigen Beim der Generalversammlung der Ratholiken Deutschlands, in das Auge, fodann die Städtebilder aus dem Mittelalter, fowie die drei wundervollen Bilber von Seit, Szenen aus bem Leben des hl. Johannes von Nepomuk. Der Text bringt ben Unfang der finnigen Ergählung von S. Seewald: "In der Oberforfterei" sowie die Fortsetzung des dem Ende qu= gehenden Romans von Dr. Karl May. Der hoch intereffante Auffatz von Dr. H. Grauert: "Alte Prophezeiungen über Raifer und Reich" wird zu Ende geführt; Leop. Scheidt plaubert, fesselnd wie immer, über "die Nachtigall", Regler er= innert an die 600jährige Feier ber Unabhangigkeit ber Schweis zerischen Gidgenoffenschaft und Bittor hardung bringt ein launiges modernes Märchen. Außerdem veröffentlicht das Heft die Porträts und Biographieen des neuerwählten Bischofs in Baderborn, Dr. Theophil Simar und des verftorbenen Generalvifars in Paderborn, Dr. Fr. X. Schulte.

Kirdenamtlicher Anzeiger.

Für Beterspfennig

find ferner bei der bischöflichen Ranzlei eingegangen:

Bon den Pfarreien: Udligenschwil Fr. 12, Sophieres 10, Oberdorf 5, Metzerlen 7, Neuendorf 10, Trimbach 10, Wangen 20, Balothal 5, durch H. Ch. D. in Luzern 500, Jawil 55, Dornach 10, Breitenbach Fr. 13. 50.

Diese Anzeige gilt als Quittung.

Die bischöfliche Kanglei.

Inländische Mission.

a. Orbentliche Beiträge pro 189		
44.4	Fr	
Uebertrag laut Nr. 33:	17,273	
Aus der Gemeinde Dagmersellen	100	
Bon Ungenannt aus Luzern		-
Aus der Pfarrei Meggen	120	
""" Buchenrain	75	
" " " Lägerig (Maria Himmelfahrt=Op		
" " " Rriesern		40
" " Trimback	20	
" " " Niederwil: 1. Maria Himmelf.=Op		
2. Ungenannt		
" " " Horithal	55	
Von Ungenannt in Luzern		
Aus der Pfarrei Brislach	20	
" " Bruggen: 1. Pfarrei	60	
2. Legat von Hrn. Raft		
Rünzle, Hafnersbe		
Aus dem Bünzthal	200	
	18,130	63
b. Außerordentliche Beiträge pro 1891.		
(früher Miffionsfond.)		
Uebertrag laut Rr. 29	12,465	25
Durch Hochw. Hrn. Spitalpfarrer Dolber: Ber=		
gabung von einem Fräulein in Luzern (Nut-		
· nießung vorbehalten)	5000	_
Legat von Tit. Schwestern Elisabetha und Paulina		
Weiß sel., Lugeten, in Zug	100	
O (C (C	100	
Durch Hochw. Hrn. Spital=Pfarrer Dolber: Bon	100	
Ungenannt in Lugern, nebst einem Zins	100	
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit	2058	
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit Durch Hrn. Gerichtschreiber K. Müller in Münster:		
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit Durch Hrn. Gerichtschreiber K. Müller in Münster: Bergabung von Hrn. Paul Mutach in Schwar=		
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit Durch Hrn. Gerichtschreiber K. Müller in Münster: Bergabung von Hrn. Paul Mutach in Schwarzenbach, eine Gült sammt Zinsausstand verz		
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit Durch Hrn. Gerichtschreiber K. Müller in Münster: Bergabung von Hrn. Paul Mutach in Schwar=		55
Ungenannt in Luzern, nebst einem Zins Differenz mit Durch Hrn. Gerichtschreiber K. Müller in Münster: Bergabung von Hrn. Paul Mutach in Schwarzenbach, eine Gült sammt Zinsausstand verz	2058	55

Der Kassier ber Inländischen Mission: Pfeisser-Elmiger in Luzern.

Berichtigung.

In Nr. 34 der "Schw. K.=Z.", S. 267, sechste Zeile von unten, soll es heißen: Feria VI., statt Feria IV.

unübertrefftiges 94 Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung von Balth. Umftalden in Sarnen.

Dieses allbewährte heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in solgenden Depot vorräthig: Sudter'sche Apotheke in Luzern, Stuter, Apotheker in Schwyz, Kännel-Christen, Apotheker in Stans, Schiehe u. Forster, Apotheker in Solothurn, Robet, Apotheker, Kerisau, Schlaepfer, Apotheker, Brieg u. Bisp. Preis einer Dosis 1 Fr. 50. Für ein verbreitetes lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. ersorderlich. Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei Unterzeichnetem auf Wunsch eingesehen werden.

Der Bersertiger und Bersender B. Amstalden, Sarnen, Obwalden.

~

Bei der Expedition der "Schweis. Birchen: geitung" ift gu haben:

Die Kirche,

Hülfsmittel für den katechetischen Unterricht

Setundars und höhern Primarichulen von

Arnold Balther,

Domkaplan.

3 meite Auflage.

63 Seiten fein brojchirt. Preis per Exemplar 20 Cts.

Bei der Expedition der "Schweiz. Rirchens geitung" ift gu haben:

Das Kirchenjahr.

3. verbesserte Auflage.

Preis per Exempl. 15 Cts., per Dugend Fr. 1.50 Der Betrag ist in Postmarten einzusfenden.

Megkännchen,

Soffienkaptel mit Ausheber (sehr zweckentsprechend),

Handwaschgefäße für Sakristeien empsiehlt höflichst

F. J. Wiedemann,

1316 Zinngießer, Schaffhaufen.

Pensionat

für Studirende des Lyceums, des Gymnasiums und der Realsschule

in LUZERN,

Das Studenten-Pensionat zu Luzern eröffnet seinen nächsten Jahrescurs mit Beginn des künftigen Studienjahres

am 5. Oktober 1891.

Es befindet sich in dem ehemaligen Hôtel "Bellevue" in äusserst gesunder und aussichtsreicher Lage, oberhalb der Hofkirche.

Unsere höhere Lehranstalt umfast neben einem completen **Gymnasium** einen zweijährigen **Lycealkurs** mit eidgenössischer Maturitäts-Competenz, sowie eine **sechsklassige Realschule** mit handelswissenschaftlicher und technischer Abtheilung (als Vorschule der polytechnischen Berufaarten)

Abtheilung (als Vorschule der polytechnischen Berufsarten).

Der Pensionspreis pro Studienjahr beträgt 550 Fr., für Nichtschweizer 600 Fr., in halbjährlichen Raten vorzuzahlen. Licht, Heizung, Bedienung, Wäsche und kleinere Kleiderreparaturen sind inbegriffen. Schuloder Kollegiengelder existiren an unserer Anstalt nicht.

Anmeldungen zum Eintritte, sowie Gesuche um Uebersendung des Prospectes und der Hausordnung wolle man gefälligst adressiren an

> Dr. Josef Beck, Professor, Director des Studenten-Pensionates in Luzern.

J. C. FURGER, Manufacturwaarengeschäft. CHUR Gegründet 1845.

Spezialität: Aller Arten von schwarzen Soutanenstoffen, als: Buxgings, Tuche, Satins, Saglias, Kammgarn, Cheviots, Diagonale, Annacosts. Double Merinos, sowie auch rothe Merinos für Domherrentalare. Billigste Bezugsquelle; den Hochw. HH. Geistlichen bestens zu empfehlen.

Muster gerne franco zu Diensten.

52

Katholisches Knabenpensionat

bishöfliges Knabenseminar bei St. Michael in Zug.

Unter der h. Protektion Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Bischofs von Basels Lugano.

Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar, deutscher und französisch-italienischer Bor-furs, landwirthschaftlicher Kurs.

Beginn des neuen Schuljahres den 1. Oktober. Prospekte gratis und franco.

(684) (M. 9700 Z.)

haben:

Die Direktion.

Bei der Expedition der "Schweiz. Rirchen-Zeitung" ist erschienen und zu

St. Ursen-Kalender

für das Jahr 1892. Preis: 40 Cts.

Drud und Expedition ber Buch- und Runftbruderei "Union" in Solothurn.